H. Sax. H
645

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376496320/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hist. u. G. Sax. k. 278.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376496320/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das

Von dem HErrn zur Rache geruffene Feuer/

Wurde

Aus den erwehlten Text-Worten

Amos VII, v. 4. 5. 6.

In einer höchst-nöthigen

Brand-Buß-

und

Danck-Predigt/

Dom. XIII. post Trinit.

Nachdem Donnerstags vorher/ als den 1. Sept. A. 1735. durch Göttliches Verhängnis/ des Abends nach 9. Uhren/ in dem Camburgischen Amts-Dorffe Sieglitz/ eine unvermuthete Feuers-Brunst entstanden/ welche drey Höffe in die Asche geleget/

Der

GOtt-geheiligten Gemeinde in Sieglitz/

Zur Erweckung unheuchlerischer Busse/ zu danckbarer Erkänntniß Göttlicher Güte, zu kräfftigem Troste der Betrübten, und zur Ausbreitung der Ehre GOttes demüthig vorgestellet,

von

Michael Friedr. Crellen/ Pf. in Sieglitz und Schleußkau.

Naumburg, druckts Balthasar Boßögel, *privil.* Buchdr.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id376496320/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Denen

EXCELLENTISSIMIS, Hoch- Wohl- und Hoch-Edelgebohrnen/ MAGNIFICO, Hoch-Würdigen/ und in GOtt Andächtigen/ Hoch-Edlen/ Vesten und Hochgelahrten/

Des

Hoch-Fürstlichen Sächsischen Hochlöblichen CONSISTORII zu Altenburg Hochansehnlich-Verordneten HERREN PRAESIDENT, Räthen, und ASSESSORIBVS,

Seinen gnädigen Herren/ Hohen Patronis, und mächtigen Förderern/

Ubergiebet in unterthäniger *Devotion*, und mit beygefügten Hertz-inniglichen Wunsche, daß der gütige GOtt Ihre allerseits Hohe Personen wider alles betrübliche Ungemach, wie eine feurige Mauer, umgeben, und Sie in allem Hohen an Seel und Leib Höchst-ersprießlichen Wohlseyn stets erhalten wolle,

Gegenwärtige einfältige Brand- und Buß-Predigt/

der Autor.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376496320/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I. N. J. A.

VOTVM.

ACh du heiliger und gerechter GOtt! der du deinen Göttlichen Zorn auch durch das Feuer offenbahrest / hilff / daß wir allesammt glauben / daß du so sehr zürnest / und uns fürchten für solchen deinen Grimm. Lehre uns doch bedencken / wie dein Grimm über alle Sünder und Gottlosen ausfähret wie ein Feuer / und brennet also / daß niemand löschen möge / um ihres bösen Wesens willen / daß wir doch einmahl lernen klug werden / und deinem Zorne zu entgehen trachten. Ach! wie viele tausend Sünder häuffen nach ihren verstockten und unbußfertigen Hertzen / sich selbsten deinen Zorn auff den Tag des Zornes / und der Offenbahrung deines gerechten Gerichtes / und gedencken nicht / daß du sie in deinem Zorne schlagen / ja gar zertretten kanst. Ach! hilff doch / daß diese verblendete Leute an allen denjenigen / über welche das Feuer deines Zornes schon angegangen ist / erkennen mögen / daß du deinen Zorn / wo sie sich nicht bessern / auch gewiß über sie wirst ergehen lassen. Ach! gib / daß sie von allen ihren Sünden / mit welchen sie bißhero das Feuer deines Zornes auffgeblasen / sich zu dir wahrhafftig bekehren mögen / damit dein Feuer-brennender Zorn von ihnen gewendet werde. Amen!

Psalm. 90, 11.

Jer. 21, 12.

Rom. 2, 5.

ANdächtige, und in JEsu allerseits hertzlich geliebteste Seelen. Es muß wohl ein erbärmlicher / und gantz trauriger Anblick gewesen seyn / wenn der Prophet Ezechiel einen Brieff gesehen, welcher beschrieben war auswendig und inwendig, mit Klage, Ach und Wehe. Er sahe eine Hand / und zwar eine ausgereckte Hand / und in dieser Hand einen

INTROITVS.

Ezech. 2, 9. 10.

Brieff, und zwar einen zusammen gelegten Brieff, nach der heiligen Sprache מְגִלַּת־סֵפֶר megillath sepher, das ist, die Rolle eines Buches, oder eine schrifftliche Rolle, oder ein zusammen gerolletes Pergament, nach derjenigen Art und Form, welche ehemahlen bey den Alten üblich war, denn vor Alters pflegte man nicht, wie heutiges Tages, auff ein solch Papier zu schreiben, welches zusammen gelegt und gebunden werden kunte, sondern auff ein länglicht Pergament, welches man, wenn es überschrieben war, in eine Rolle zusammen rollete. (*) Und damit er sehen möchte, was darinnen enthalten, siehe, so breitete diese ausgestreckte Hand diesen zusammen gerolleten Brieff vor seinem Angesichte aus, und da merckete er, daß er innwendig und auswendig, nach der heiligen Sprache, von forne und von hinten, beschrieben war, oder zu beyden Seiten, wider den sonst üblichen Gebrauch, als nach welchem insgemein nur die fordere, oder die innwendige Seiten einer solchen Rolle überschrieben, der Rücken aber, oder der auswendige Theil derselben bloß gelassen wurde, es sey denn, daß der innere Platz zu der Schrifft, wegen ihrer Grösse nicht zureichend gewesen, denn in diesem Fall wurde auch auff die andere und äussere Seite geschrieben. Es ist demnach ein solches auch allhier geschehen, um die viele und Mannigfaltigkeit der Weissagungen, und der Göttlichen Straff-Gerichten über die Jüden, die auff dieser Rolle beschrieben waren, damit anzudeuten. Der Innhalt aber der Schrifft, die darauff stunde, und nachgends von Ezechiel geprediget und verkündiget werden sollte, war zwar kurtz, aber sehr kläglich und nachdrücklich, er hieß: Klage, Ach und Wehe. Wormit angedeutet wurde, daß GOtt die Jüden mit schweren Straffen heimsuchen wolte, darüber sie grosse Klage führen, und Ach und Wehe schreyen würden; denn sie solten innwendig Furcht und auswendig Streit haben, sie solten von fornen und von hinten geängstiget und angegriffen werden, von forne und von hinten solte der Feind eine Wagenburg um ihre Stadt schlagen, und ihre Seele ängstigen. Wie in diesem Brieffe folgete ein Weh über das andere, und ein Klag-Lied über das andere; so sollte auch sie, die Jüden, ein Unglück treffen nach dem andern, und eine Plage und Straffe des HErrn nach der andern. Solche Straffen solte der Prophet wohl aus GOttes Munde zu Hertzen fassen, und getrost und freudig, als die unfehlbar erfolgen würden, sie dem Volcke GOttes mit

Luc. 19, 43.

beweg-

(*) Conf. die Tübingische Bibel ad h. l. & ad Jerem. XXXVI, 2.

beweglichen Worten fürtragen / ob noch iemand unter ihnen durch solche Verkündigung möchte bekehret werden.

Meine Lieben! Wir erinnern uns billig vorietzo dieses traurigen Brieffes Ezechielis, denn wir haben dieser Tage allhier in Sieglitz / nichts anders / als: **Klage, Ach und Wehe**, gehöret. Es hat der eiffrige GOtt am vergangenen Donnerstage Abends nach 9. Uhren / einen betrübten Brieff uns allen vor Augen geleget / der voll geschriebener **Klage, Ach und Wehe** / war. Ach! ein wehmüthiger / ein Schmertzens-voller / und Thränen heraus pressender Brand-Brieff war es / der mit feurigen Littern des Göttlichen Zornes geschrieben war / und unserm Sieglitz einen erbärmlichen Untergang drohete. **Eine wehmüthige Klage! ein betrübtes Ach! und ein Hertz-schreckendes Wehe!** wurde von den armen Abgebrandten erbärmlich geruffen / weil sie das Feuer bey angehender Nachtzeit / so jählings übereilet / daß sie demselbigen kaum entrinnen können / und alle das Ihrige der wütenden Flamme überlassen müssen. **Klage, Ach und Wehe!** wurde von allen Nachtbarn allhier ängstlich geschrien / weil sie den Untergang aller ihrer Häuser vor Augen sahen / denn / wenn GOtt nach seiner Gnade nicht dem Winde gewehret hätte / daß er so hefftig nicht wehen durffte / und ein eintziges Hauß / das schon am Giebel brandte / nicht wäre durch GOttes Hülffe noch errettet worden / so hätte leichte die verzehrende Glut das gantze liebe Dorff einäschern können / daß keine Rettung gewesen wäre. **Klage, Ach und Wehe!** muste ich auch von mir hören lassen / weil zu besorgen / daß die weit um sich greiffende Flamme auch unsere liebe Kirche / die Pfarr-Wohnung / und Schule / und andere benachbarte Häuser / hätte gäntzlich ruiniren können. Ich / als ein unwürdiger Knecht GOttes / muß auch an dieser heiligen Stätte noch bitterlich weinen, daß der HErr uns voll Jammers gemacht, am Tage seines grimmigen Zornes. Ach HErr! siehe doch, wie bange ist mir, daß mirs im Leibe davon wehe thut, mein Hertze walet mir in meinem Leibe, denn ich bin hochbetrübt, sage ich mit dem Propheten Jeremia / ach! ja wohl hochbetrübt / nicht allein über den Jammer unserer verderbten Nachtbarn / sondern auch über die bey uns bißhero in Schwange gegangenen Sünden / die vielleicht solches Zorn-Feuer GOttes haben angezündet. Denn / soll ich nach meiner Amts-Pflicht / euch / ihr lieben Seelen, meines GOttes / uud meine eigene Gedancken / bey diesem Unglücks-Falle eröffnen / so düncket mich / ich höre auff unsere Klage, Ach und Wehe! von dem erzürnten GOtt

Thren. 1,12.

Thren. 1,20.

Jerem. 30, 15. diese Antwort erschallen: Was schreyet ihr über euren Brand-Schaden, und über euren verzweiffelt bösen Schmertzen? Habe ich doch solches gethan, um eurer grossen Missethat, und um eurer starcken Sünden willen. Lasset doch uns alle mit demüthigen und bußfertigen Hertzen zu GOtt nahen, Ihm unsere Sünden hertzlich abbitten, und uns zu Ihn wahrhafftig bekehren, wie wir Ihn denn auch darum ersuchen wollen, in einem bußfertigen und gläubigen Vater Unser ꝛc. und vorhero singen: Verdient haben wir alles wohl ꝛc.

TEXTVS.

Amos VII, v. 4. 5. 6.

DEr HErr, HErr zeigte mir ein Gesichte, und siehe, der HErr, HErr rieff dem Feuer, damit zu straffen, das solte eine grosse Tieffe verzehren, und fraß schon ein Theil dahin. Da sprach ich: Ach HErr, HErr, laß abe, wer will Jacob wieder auffhelffen, denn er ist ja geringe. Da reuete dem HErrn das auch, und der HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen.

EXORDIVM.

ANdächtige, und in JEsu geliebteſten Seelen! Gleichwie der eifferige GOTT zur Abstraffung der Gottlosen, viele Werckzeuge gebrauchet, so kan Er auch solches durch das Feuer thun, denn das Feuer ist zur Rache geschaffen, wie der gottseelige Hauß- und Zucht-Lehrer Sirach saget. Wenn der erzürnte GOtt straffen will, so stehen alle Creaturen in vollem Harnische, und sind bereit Ihme, als ihren Schöpffer, hierinnen zu dienen, wovon der Autor des Buchs der Weißheit saget: Er wird seinen Eiffer nehmen zum Harnische, und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde. Alle Elemente in der Natur müssen Werckzeuge werden, GOttes Zorn und Straff-Gerichte auszurichten. Wie denn der gottseelige Sirach solches von den Winden saget, wenn er spricht: Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden, und wenn die Straffe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus dessen, der sie geschaffen hat.

Sir. 39, 35.

Sap. 5, 18.

Sir. l. c. 39. v. 33. 34.

Denn,

Denn / ob gleich die Lufft und Winde / wie auch andere Creaturen allesammt dem Menschen zum Besten erschaffen sind / so brauchet dennoch ihr Schöpffer derselben offtmahls zur Straffe / wieder die Boßheit der Menschen / als seines Kriegs-Heeres, und als scharffe Schwerder, damit Er Execution und Rache verübet unter den Heyden, und Straffe unter den Völckern. Von dem Wasser ist es mehr als zu bekannt / daß der gerechte GOtt solches als ein Instrument seiner Straffe gebrauche / wie Er denn durchs Wasser die erste Welt vertilget / wie auch den Tyrannen, den König Pharao, den Er im rothen Meer ersäuffet. Daher auch Sirach von dem Feuer solches bekräfftiget: Das Feuer ist zur Rache geschaffen. Er verstehet hier nicht so wohl das Blitz- und Donner-Feuer / wenn der HErr regnen lässet über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und giebet ihnen ein Wetter zu Lohne. Vielweniger das letzte Welt-Feuer / darinnen die Elemente werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die darinnen sind, werden verbrennen. Sondern er redet generaliter von allem Elementarischen Feuer / das in Flammen und Gluth ausbricht / und alles verzehret. Und von demselbigen saget er / daß es zur Rache geschaffen sey, εἰς ἐνδίκησιν, zur Bestraffung der Sünden. Denn / weil GOtt ein starcker, eifferiger GOtt ist / so rächet Er sich auch an den Gottlosen / nebst andern Plagen / mit dem Feuer / und offenbahret seinen gerechten Zorn durchs Feuer. Denn die Creatur, so GOtt, als dem Schöpffer dienet, ist hefftig zur Plage über die Ungerechten. Wenn die Menschen sich an ihrem Schöpffer sehr versündigen / so brauchet Er das Feuer / als ein Werckzeug / seine heiligen Straff-Gerichte an die Gottlosen auszuüben / wie an vielen Exempeln der heiligen Schrifft zu sehen. Denn durchs Feuer verderbete GOtt Sodom und Gomorrha, da Er vom Himmel Schweffel und Feuer auff sie herab regnen ließ. Durchs Feuer straffete GOtt die Kinder Israel, die sich ungeduldig machten, da der HErr ein Feuer unter ihnen anzündete, das verzehrete die äussersten Läger. Durchs Feuer straffete GOtt die zween Hauptleute des Königes Ahasiä, da Feuer vom Himmel fiel, und fraß sie, und ihre funffzige. Durchs Feuer straffete GOtt die Stätte der Benjamiter, die mit Feuer verbrennet wurden. Durchs Feuer straffete GOtt die Egyptier, da Er Hagel und Feuer untereinander regnen ließ über Egypten-Land, wie auch die Söhne Aaronis, da ein Feuer ausfuhr von dem HErrn, und verzehrete sie, daß sie sturben vor dem HErrn. Hieraus erhellet

Pf. 149, 6. 7.
Gen. 7, 23.
Mat. 24, 39.
Exod. 14, 27.
Pf. 11, 6.
2. Petr. 3, 10.
Sap. 16, 24.
Ger. 19, 24.
Num. 11, 1. seqq.
2. Reg. 1, 10.
Jud. 20, 48.
Exod. 9, 24.
Levit. 10, 2.

hellet zur Gnüge/ daß das Feuer zur Rache geschaffen sey/ wie wir auch sehen aus dem verlesenen Texte/ da es heisset/ **daß der HErr dem Feuer geruffen**, nehmlich **zur Rache**/ dahero wir auch aus demselbigen zu unserer Buß-Andacht/ durch die Gnade und Krafft GOttes/ wollen vorstellen;

PROPOSITIO. **Das von dem HErrn zur Rache geruffene Feuer.**

Darbey wir zu betrachten;

I. Warum es von dem HErrn zur Rache geruffen werde.

II. Wie es gedämpffet/ gelöschet/ oder versprochen werden könne?

VOTVM.

Deut. 4, 24. DU aber/ o du grosser und schrecklicher GOTT! der du bist ein verzehrend Feuer/ und ein eifferiger GOtt/ hilff/ daß wir allesammt demüthig erkennen mögen/ daß um unserer Sünden willen/ das Feuer

Deut. 32, 22. angegangen ist durch deinen Zorn/ und wird brennen/ biß in die unterste Hölle/ allen denjenigen/ die sich nicht zu dir bekehren. Ach! gib/ daß/ weil nicht nur in zornigen Ungewittern/ sondern auch in entsetzlichen

Ps. 18, 9. Feuers-Brünsten/ Dampff ausgehet von deiner Nasen/ und verzehrend Feuer von deinem Munde/ daß es davon blitzet/ und weil Du auch dem Feuer gar balde ruffen kanst/ damit zu straffen/ wir auch alle uns mit bußfertigen Hertzen zu dir wenden/ und zu dir innbrünstig seufftzen: Ach! GOtt zürne nicht/ gehe nicht ins Gericht mit uns/ dein Sohn hat uns versöhnet. Ach! für Feuer und Wassers-Noth/ behüt uns lieber HErre GOtt.

Ach!

Ach! du bist ja vormahls gnädig gewesen diesen deinem Lande / und hast unser Gebet erhöret. Ach! wende dich doch auch ietzo wieder zu uns / und sey uns gnädig / und laß ab von deiner Ungnade über uns / damit das von dir geruffene Feuer gar balde gedämpffet und gelöschet werde / und nicht mehr zu unsern Wohnungen nahen dürffe. Amen / erhöre uns lieber HErre GOTT / um deines lieben Sohnes willen / Amen! Ps. 85, 2. Ps. 25, 16. Ps. 85, 5.

TRACTATIO.

SO wollen wir demnach, Ihr, in JEsu andächtige und geliebtesten Seelen, aus unserm verlesenen Texte / durch die Gnade GOttes vorstellen:

Das von dem HErrn zur Rache geruffene Feuer.

Darbey wir betrachten wollen:

I. Warum es von dem HERRN zur Rache geruffen werde? PARS I.

Nehmlich um der Sünden willen. Daher heist es in unserm Texte: Der HErr rieff dem Feuer damit zu straffen, &c.

Dieses desto besser zu verstehen / wollen wir mercken / daß GOtt um der Sünden willen das Feuer zeiget, und also dem Feuer um der Sünden willen ruffet, damit zu straffen. Er zeiget das Feuer wie hier Amos saget: Der HErr, HErr zeigte mir, im Gesichte, ein Feuer. Es hat der Prophet nicht genug / daß er nur einmahl HERR gesaget / sondern er wiederhohlet es zum andernmahl, und spricht: HErr HErr, *Adonai Jehovah*, nach der heiligen Sprache / auff daß er eine desto grössere Furcht und Aufmercksamkeit / in den Gemüthern seiner Zuhörer möchte erwecken. Er hatte im Anfange dieses Capitels von einem erschrecklichen Gerichte GOttes geweissaget / weil aber sich das Volck auff diese Drohung und Straffe vielleicht nicht besserte / so bedrohete sie GOtt mit einer grössern / nehmlich / Er wolte ihre Häuser / Haab und Güter vom Feuer verzehren lassen /

darum sagte er: Der HErr, HErr zeigte mir im Gesichte ein Feuer, nehmlich, derjenige mächtige und gewaltige HErr, von welchem,
Rom. 11, 36. und durch welchem, und in welchem sind alle Dinge; Der da
Rom. 4, 17. dem ruffet, das nichts ist, daß es sey; Der die Erde auff nichts gegründet, und alle Creaturen darauff gesetzet; Der da nichts ist, als Auge, weil Er alles siehet; nichts als Hand, weil Er alles würcket, und nichts als Fuß, weil Er allenthalben zugegen ist, der zeigte mir ein Feuer im Gesichte. Nach dem Hebräischen heisset es also: בֹּה הִרְאַנִי, Coh hirahni; Also hat der HErr gezeiget, ohne Zweifel in einem Gesichte, ob gleich dieses Wort im Grund-Texte nicht stehet. GOtt der HErr pflegte im Alten Testamente nicht nur mit klaren und deutlichen Worten das, was zukünfftig und verborgen war, seinen Knechten, den Propheten, zu entdecken, sondern Er machte ihnen auch solches zu mehrenmahlen, durch gewisse Symbola und Bildnisse, entweder wenn sie wachten, oder aber, wenn sie schlief-
Num. 12, 9. fen, kund, wie Er denn dißfals selber gesagt: Ist iemand unter euch ein Prophet des HErrn, demselbigen will ich mich kund machen, in einem Gesichte, oder, will mit ihm reden in einem Traum.
1. Sam. 9, 1. Weswegen auch diese Leute Seher genennet wurden. Durch solche Gesichter ward ein desto tiefferer Eindruck in die Seele des Menschen gegeben, weil das, was man mit Augen siehet, insgemein mehr zu Hertzen gehet, als was man nur bloß mit den Ohren höret. Und so zeigte der HERR diesem Propheten auch ein Gesichte, nehmlich ein Feuer, daß er die Kinder Israel warnen solte. Wie etwan der Pro-
1. Reg. 18, 44. phet Elias zu dem Könige Ahab sprach: Es wird ein grosser Regen kommen, spanne an, und fliehe unter ein Dach; So solte auch Amos zu Jacob sagen: Es wird ein grosses Feuer kommen, eile, und rette deine Seele. Ein Feuer zeigte er ihm, welches etliche von einem Kriegs-Feuer verstehen wollen, etliche von einem Feuer vom
Num. 16, 35. Himmel, wie über die Rotte Cora, Dathan und Abiram gefallen. Andere deuten es auff eine grosse Dürre, wie der Prophet Joel
Joel 1, 19. sagt: Das Feuer hat die Auen in der Wüsten verbrennet, und die Flamme hat alle Bäume auff dem Acker angezündet. Wir bleiben aber wegen deß, das folget, bey dem buchstäblichen Verstande, der ohne dem nie ohne Ursache soll hindan gesetzet werden, daß es ein Feuer von GOtt sey angezündet gewesen, dadurch sie GOtt hat heimsuchen wollen. Daher auch der seelige Herr Lutherus es also erkläret: Ich sahe, daß der HErr ein Feuer zu sich ruffet, das alles

weit

weit und breit verwüsten solte. Und die Weimarische Bibel hat es also erläutert: Mit diesem Gesichte ist angedeutet worden, daß GOTT das Land Israel mit grossen Feuers-Brünsten straffen wolle. Das geschahe nur alles, wie gesaget, um der Sünden willen. Wie denn GOtt der HErr noch heutiges Tages uns öffters ein Feuer im Gesichte zeiget, nicht allein in der Ferne, oder an weit entlegenen Orten, sondern auch vielmahls in der Nähe, oder in der Nachtbarschafft, da Er ein Feuer verhänget, und uns dadurch warnen will. Und wenn wir uns nicht wollen warnen lassen, so ruffet Er auch um unserer Sünden willen dem Feuer, wie es hier heisset: Der HErr rieff dem Feuer. Eben der, welcher das Feuer in einem Gesichte gezeiget, war auch der, welcher das Feuer anitzo herzu rieff. Solches will Amos fleißig bemercket wissen, drum sagt er: Siehe! הִנֵּה hinneh nach der heiligen Sprache. Welches Wort, wie ein Finger am Rande ist, so auff eine sonderliche und nachdenckliche Rede, in einem Buche hinweiset. Siehe! ruffet der Seher, der HErr HErr rieff dem Feuer. Das Ruffen GOttes ist am gegenwärtigen Orte nichts anders, als ein würckliches Vollziehen dessen, so Er in seinem Rathe beschlossen hat, denn es zeiget den Göttlichen Vorsatz an, solches Unglück zu verhängen, wie denn GOtt beym Propheten Jeremia spricht: Siehe, Ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedancken wider euch. Und: Ich will Unglück über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HErr. Wenn sonsten Feuers-Brünste entstehen, pflegen wir es der Menschen Nachläßigkeit, Sorglosigkeit, Unachtsamkeit, oder auch einiger böser Leute Boßheit, die es angeleget, zuzuschreiben. Ob nun gleich solche Personen auch grosse Verantwortung haben, daß sie so viel Menschen ins Verderben setzen, so müssen wir doch auch gedencken, daß GOtt zur Straffe Feuers-Brünste manchmal verhänge, dadurch Er dem sündigen Volck seinen Zorn offenbahret, und es zur Busse locket. Daher heist es von GOtt: Er rieff dem Feuer, das ist: Er wolte nun seine Straffen lassen einher brechen, und dem Jacob, im Fall keine wahre und rechtschaffene Busse erfolgen würde, das Garaus machen. Er rieff, nehmlich nach seiner strengen Straff-Gerechtigkeit, ein Feuer zu sich, das alles verzehren solte, und zwar um der Sünden willen, daher heist es: damit zu straffen, das solte eine grosse Tieffe verzehren, und fraß schon einen Theil dahin. Es heist: zu straffen, denn deswegen ruffet GOtt dem Feuer, daß Er darmit die

Jer. 18, 11.

Jer. 23, 12.

Sünden straffen wolle. Feuers-Brünste sind in der That rechte grosse Straffen / denn sie verschlingen die durch sauren Schweiß erworbenen Güter / machen aus reichen Leuten arme / und aus armen die allerunglückseeligsten / und setzen die schönsten Städte und Oerter in das gröste Verderben. Nach der heiligen Sprache heisset es also: קֹרֵא לָרִיב בָּאֵשׁ Koreh laribh baesch. Er rieff zu richten mit dem Feuer. Einige haben dieses Wort übersetzet: *ad terrendum* zu schrecken, denn Feuers-Brünste schrecken so wohl die Frommen / wenn sie sehen / daß GOtt an ihren Mit-Christen Rache ausübet / als auch die Bösen / wenn sie in der That erfahren / daß GOtt seinen Grimm über sie ausschütten will. Andere haben es gegeben: *ignem ad vindictam provocavit*, Er hat das Feuer zur Rache geruffen. Denn / weil die ungehorsamen Menschen nicht hören wollen / wenn GOtt zur Busse vermahnet / oder sie durch Liebes-Seile seiner Wohlthaten zu sich ziehet / so muß das Feuer Rache üben an denen Widerspenstigen. Diese Straffe aber soll eine grosse Tieffe verzehren. Die Wasser bedeuten sonsten Menschen, wie der Engel des HErrn zu Johanne sagte: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzet, sind Völcker, und Schaaren, und Heyden, und Sprachen. Wenn es nun hier heist / daß das Feuer eine grosse Tieffe *verzehren solte*, und habe schon einen Theil dahin gefressen; So ist die Meinung: GOtt habe das Israelitische Volck / welches dazumahl in seiner besten Blüthe stund / und eine grosse Menge war / wegen seiner Sünden mit solcher Straffe gantz wollen auffreiben / daß alles bey ihnen zu Trümmern und zu Scheitern gehen solte. Wie denn auch durch die Tieffe die Anzahl derer Städte / Länder und Häuser kan verstanden werden / daß nehmlich dieses Feuer tieff werde in die Städte hinein dringen / und alles zu Aschen machen / daß sich iederman verwundern würde / daß das Feuer so tieff eingerissen wäre / und so viel verzehret hätte. Ach! was richten die Sünden der Menschen nicht vor ein Unglück an / daß das Feuer deswegen von GOtt dem HErrn zur Rache geruffen wird? Absonderlich machet der Heilige Geist in heiliger Schrifft / unterschiedliche Sünden nahmhafftig / welche GOtt mit der Feuer-Straffe heimzusuchen dräuet / nehmlich:

Apoc. 17, 15.

1) Abgötterey. Denn so drohet die Göttliche Majestät die geistliche Hurerey des abgöttischen Volckes Israelis zu straffen: wenn GOtt saget: Ich will eure Häuser mit Feuer verbrennen. Desgleichen: Ich will das Feuer meines Zornes über dich auffblasen, du must dem Feuer zur Speise werden.

Exod. 16, v. ult. Exod. 21, 31.

2) Ver-

2) Verachtung und Verfolgung der Diener GOttes, wie es zur Zeit des Propheten Eliä geschahe, da das Feuer vom Himmel fiel, und verzehrete die Hauptleute, sammt ihren funffzigen. 2. Reg. 1, 10.
Wenn die gebetenen Gäste die gnädige Einladung des grossen Himmels-Königes verachten, und seine Knechte höhneten und tödteten, Matth. 22, 7.
so schicket GOtt sein Heer aus, und zündet ihre Stadt an.

3) Verachtung des Göttlichen Wortes, und Entheiligung des Sabbaths. Denn so hat GOtt gedräuet: Werdet ihr mich Jer. 17, 27.
nicht hören, daß ihr den Sabbath heiliget, und keine Last traget, durch die Thore zu Jerusalem ein, am Sabbath-Tage, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, daß die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöschet werden sollen.

4) Die ungerechte Beraubung des Nächsten. Wehe denen, (sagt der Prophet Esaias,) die ein Hauß an das andere ziehen, Esa. 5, 8.
was gilt es, die reichen Häuser sollen wüste werden. Welches
auch durch das Feuer geschiehet, denn so richtet das Feuer des HErrn Ps. 148, 8.
Wort mit Freuden aus. Ach! wie vielmahl wird noch heutiges Tages an vielen Orten unrecht Gut durch das verzehrende Feuer hinweg genommen.

5) Unbußfertigkeit, Verstockung und andere herrschende Sünden. Wie denn der Prophet Ezechiel im 22. Capitel, einen gros- Ezech. 22, 21.
sen Catalogum schrecklicher Sünden, die GOtt mit Feuer heimsuchen will, auffgesetzet, nach der ernsten Dräuung GOttes: Ja, ich will euch sammlen, und das Feuer meines Zornes unter euch auffblasen, daß ihr drinnen zerschmeltzen müsset. Solche herrschende Sünden sind Unzucht, Geitz, Ungerechtigkeit, unschuldig Blut vergiessen, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Verbitterung, Hochmuth, Trotz, Eigensinn, Ungehorsam, Hartnäckigkeit, und andere Sünden mehr. Lasset uns hierbey, O ihr meine lieben Sieglitzer! prüffen, ob nicht etwan auch einige von solchen Sünden bißhero unter uns anzutreffen gewesen? Zu leugnen ist es nicht, daß die Verachtung Göttliches Wortes, welche durch den ärgerlichen und sündlichen Kirchen-Schlaff, darwider ich vielfältig geeiffert, und nichts habe ausrichten können, deutlich an den Tag geleget worden, vielleicht Ursache solches Feuers gewesen. Hat nicht der schändliche Geitz, als eine Wurtzel alles Ubels, welchem sehr viele unter uns ergeben sind, dasselbige auch mit helffen anzünden? Wenn manche Reiche, welchen doch GOtt Güter und Vermögen gegeben hat,

hätten einem armen abgebrandten Manne ein halb Maß Korn / der ängstlich darum gebeten / oder der armen Kirche allhier / oder sonsten einem armen und bedürfftigen Menschen / etwas von ihrem Vermögen geben sollen / so hätten sie gemeinet / sie müsten darüber verarmen. Weil aber viele dieses unterlassen haben / so weiß man nicht / warum der liebe GOtt vorietzo dieses Feuer hat lassen auffgehen / und dadurch vieles Vermögen verzehret? Von andern Sünden / die ich zu anderer Zeit gestraffet / will ich ietzo nichts gedencken / sondern nur euch allen / ihr meine lieben Zuhörer / bitten / daß ihr alle in euch gehet / und euer Hertz untersuchet / und erkennet / mit wie viel Sünden ihr GOtt bißher beleidiget und erzürnet habt? so werdet ihr alle auch auffrichtig bekennen müssen / daß wir alle miteinander / nicht die armen Abgebrandten alleine / sondern wir alle / sage ich noch einmahl / diese Feuer-Straffe mit unsern Sünden wohl verdienet haben / und werth gewesen wären / daß GOtt / wenn Er nicht mitten in seinem Zorne seiner Gnade noch eingedenck gewesen / das Garaus mit uns machen können. Es sprechen sehr viele / daß es ietzo das Sieglitz gar nicht mehr ist / als wie es sonsten gewesen / da man sonsten in lauter Liebe / Friede / Versöhnlichkeit / Auffrichtigkeit / Dienstfertigkeit / Treue / Wahrheit und Gütigkeit / mit einander umgegangen / so habe sich nunmehro alles umgekehrt in Sieglitz. Ach! ja wohl kan GOtt aus unserm Sieglitz / wenn es so umgekehrt zugehet / gar bald ein umgekehrtes Sieglitz machen / wenn wir nicht umkehren von unsern Sünden / und uns von allen verkehrten Wegen zu GOtt wahrhafftig bekehren. Ich kan gar wohl sagen / daß mir ein bevorstehendes Unglück in Sieglitz bißhero geahnet / da mir vielfältig mein Hertze so schwer worden / und ich eine sonderliche Angst und Bangigkeit und grossen Jammer darinnen verspühret / daß ich mich vor Traurigkeit nicht zu lassen gewust / und mein Amt mit grossen Trauren verrichtet / ob ich gleich keine Ursache solcher Traurigkeit und Angst habe ersehen können. Vielleicht hat mir GOtt durch solche Hertzens-Bangigkeit angezeiget / daß das grosse Unglück / so Sieglitz vorhanden stehet / theils durch ein fleißiges Gebeth / theils durch bewegliche Buß-Predigten / entweder zurück getrieben / oder doch grossen Theils gelindert werden könne. Welches ich auch beydes nach meinem Amte gethan / da ich so wohl vor euch alle / ihr meine lieben Sieglitzer / innbrünstig zu GOtt gebetet / daß Er alles bevorstehende Unglück absonderlich auch alle Feuers-Gefahr wolle von euch abwenden / als auch zu unterschiedenen mahlen bewegliche Buß-Predigten

digten gehalten / damit ihr dem Zorne GOttes entgehen möchtet. Ach! wolte GOtt / ihr hättet euch alle zur wahren Busse bewegen lassen / so wäre vielleicht dieses Feuer nicht zu uns gekommen! Doch / da es von dem HErrn einmahl zur Rache geruffen worden / um unserer Sünden willen / so müssen wir uns vor dem erzürneten GOTT auch hertzlich demüthigen in wahrer Busse. Dannenhero wollen wir ferner mercken:

II. Wie dieses Feuer gedämpffet / gelöschet / oder versprochen werden könne? PARS II.

Solches kan geschehen mit einem demüthigen Gebethe. Dergleichen hier der Prophet Amos zu GOtt abschicket / wenn er spricht: Ach, HErr HErr, laß abe, wer will Jacob wieder auffhelffen? Denn er ist ja geringe. Es ist dieses

1) ein hertzliches und demüthiges Gebeth.
2) ein bußfertiges und gläubiges Gebeth.
3) ein von GOtt erhörtes Gebeth.

1) Ist es ein hertzliches und demüthiges Gebeth, denn in hertzlicher Demuth schickete er solches ab zu dem HErrn / und sagete: Ach, HErr HErr. Amos sahe gar wohl / daß bey diesen Umständen das Gebeth das Beste wäre / mit diesem müste man in GOttes Zorn-Ruthe fallen / drum wandte er sich in seiner Betrübnis bloß zu GOTT. Er hatte eine rechte warhafftige Erkänntnis von der Majestät und Heiligkeit GOttes / zu dem er seine Hände empor hub / drum nennete er GOtt einen starcken GOtt *Adonai*, und einen gnädigen GOtt *Jehovah*, und wolte gleichsam sagen: Ach du starcker GOtt, lösche doch das Feuer! Ach du gnädiger GOtt, erbarme dich über uns! Ach straffe uns nicht so harte wegen unserer Sünden. Ach! laß des Reissens und Brennens ein Ende werden! Das war recht *fermo in pectore natus*, ein Gebeth, das im Hertzen empfangen und gebohren war, wenn er in hertzlicher Demuth rieff: Ach HErr HErr.

Es war dieses auch 2) ein bußfertiges und gläubiges Gebeth. Der Prophet tritt hier / zwischen GOtt und dem Volcke, ins Mittel / und will gleichsam des Volckes Friede-Schild und Schutz seyn / drum machet er sich mit bußfertigen und glaubigen Gebethe zu GOtt / daß er GOttes Zorn möge abwenden / damit nicht alles verderbe / daher sagte er:

er: Ach HErr HErr! laß abe. Er wolte nicht / daß Israel ewiglich Schmach tragen / und also eine Fabel und Sprüchwort unter den Leuten werden solte; derohalben fiel er dem erzürnten GOtt in die Arme / und rieff: Ach Vater! vergib doch die Missethat deinem Volcke / schone doch / höre doch auff mit dieser grossen Land-Plage / und laß deinen Grimm nicht weiter um sich fressen / straffe nicht ferner / laß ab von deiner Ungnade über uns! Und damit er das Hertz des lieben GOttes desto eher möchte bewegen / so setzete er diese Ursache hinzu: **Wer will Jacob wieder auffhelffen, denn er ist ja geringe?** oder / nach der heiligen Sprache: מִי יָקוּם לְיַעֲקֹב כִּי קָטֹן הוּא mi jakum jaakobh ki katon hu; das ist: **Wer wird auffstehen in Jacob.** Oder: **Wie will Jacob**, das ist / seine Nachkömmlinge / die Jüden / bestehen, wenn solche Land-Plagen noch ferner über sie sollen ergehen? **Wie will Jacob wieder auffstehen, denn er ist ja klein?** Israel waren Kinder des Patriarchen Jacobs / daher erinnert ietzt der Prophete GOtt derjenigen Verheissungen / so Er Abraham / Isaac und Jacob gethan / um dieser theuren Verheissungen willen soll Er doch schonen; **Wer will Jacob wieder auffhelffen?** das ist: Wenn Du uns ausreisses / wer will uns wieder pflantzen? Wenn Du uns niederschlägest / wer will uns wieder auffrichten? Amos wendet sich daher zum HErrn, dessen Hand verwundet und heilet / schlägt nieder und bauet wieder auff. **Wer will Jacob wieder auffhelffen?** wenn die gegenwärtige Straffe solte anhalten / so dürffte Jacob wohl nimmer wieder auffstehen / und zu Kräfften kommen / denn er ist ja geringe oder klein / das ist: Es sind die von Israel ja so schon genung durch diejenigen Göttlichen Straff-Gerichte / die über sie ergangen sind / geschwächet / und so zugerichtet, daß sie sich kaum wieder auffhelffen und erholen können, denn sie sind von ihren Feinden theils weggeführet / und gefangen / theils erbärmlich umkommen / so / daß sie augenscheinlich geringer worden, wilst du sie nun noch mit Feuer auffreiben / so wird / wider alle deine Verheissungen / gar nichts vom Feuer übrig bleiben?

Es war dieses Gebeth des Propheten auch 3) **ein von GOtt erhörtes Gebeth.** Denn / weil es als ein Gebeth des Gerechten ernstlich war, so kunte es viel vermögen, weil er mit grossem Ernst und Eiffer betete / denn ein iegliches Wort giebet die Traurigkeit des Geistes zu verstehen / so war sein Gebeth auch nicht vergeblich / sondern kräfftig genung / zu GOtt in den Himmel zu steigen / und Hülffe / und Errettung von dannen herab zu hohlen; weil er auch mit einem hertz-

Jac. 5, 16.

lichen

lichen Vertrauen auff GOttes Gnade betete / und ihm selbsten eine trösliche Frucht seines Flehens verhieß / und festiglich glaubte / daß der HErr HErr seine Ohren zu ihren Klagen / und seine Augen zu ihren Bekümmernissen wenden würde / so kunte solches glaubige Gebeth nicht unerhöret bleiben / sondern die Krafft des Glaubens muste auch des Hebr. 11,34.
Feuers Krafft auslöschen. Daher heist es allhier: **Da reuete es dem HErrn.** Das Gebeth ist gar wohl eine Kette zu nennen / die GOtt bindet / daß er seinen Zorn nicht über uns kan ausgiessen / und der Wind / so Unglück und Trübsal von uns hinweg wehet. Amos Gebeth würckete bey GOtt eine Reue. **Da reuete dem HErrn das auch.** Nach der heiligen Sprache heist es: נִחַם יְהוָה עַל־זֹאת das ist: Pœnituit Dominum propter hoc. Dieses scheinet Anfangs seltsam / und wunderlich geredet zu seyn / denn Reue kommt nur den Menschen / und zwar den gefallenen und sündigen Menschen zu. Von GOTT aber spricht Samuel: **Er ist nicht ein Mensch, daß ihm etwas gereuen** 1 Sam. 15,29.
solte. Wo Reue ist / da ist eine innerliche Veränderung; bey GOtt Jac. 1,17.
aber ist keine Veränderung, sondern **Er bleibt, wie Er ist.** Wo Ps. 102,28.
Reue ist / da ist auch eine Bekümmernis; wer will aber sagen / daß GOtt / der die Freude und Wonne selber ist / einer Bekümmernis unterworffen? Wo Reue ist / da **ist eine Verdammnis dessen, was uns gereuet**; Alle Handlungen GOttes aber sind heilig / gerecht / und unsträfflich. Wo Reue ist / da ist **eine Unvorsichtigkeit** vorher gegangen; Der weise GOtt aber thut nichts aus Unvorsichtigkeit, Er kan nicht irren / **alle seine Wercke sind Ihm von der Welt her bewust.** Wenn Actor. 15,18.
Ihm demnach eine **Reue** wird zugeschrieben / so ist solches **in einem uneigentlichen Verstande** zu verstehen / und bestehet **das Göttliche Reuen** in würcklicher Hülffe / wenn Er das Unglück abwendet. Wenn der liebe GOtt seine Wohlthaten in Straffen / oder aber seine Straffen in Wohlthaten verkehret / so heisset es: **Es gereuet GOtt! So gereuete es Ihm, daß Er Menschen gemacht hatte**, da Er eine Sündfluth Genes. 6, 6.
über dieselben ließ ergehen / und sie also von der Erden vertilgete: **So gereuete es Ihn auch, daß Er Ninive nicht verderbete**, als er mit Jon. 3, 10.
dem Untergange / den Er sonst beschlossen / wegen der darzwischen gekommenen Busse / inne hielte. Daher ist die Göttliche Reue **nicht in Göttlichen Sinn und Willen**, sondern **in Göttlichen Wercken.** Höret das Unglück auff / so düncket uns / als habe es GOtt gereuet / aber in der That ist es **eine Darreichung oder Erweisung derjenigen Hülffe,**

darum wir Ihn gebeten. Daher sagt Chrysostomus: Die Reue bey GOtt ist keine Gemüths-Bewegung, sondern eine Unterlassung der Straffe, und Augustinus saget: *Deus non mutat affectum, sed effectum*, GOtt verändert nicht seinen Affect oder sein Gemüthe, sondern nur die Würckung. So reuete es GOtt auch allhier, das ist, Er, als der barmhertzige, gnädige und gütige GOtt, ließ sich erbitten, daß das gantze Land damahls nicht durch das Feuer gäntzlich solte verzehret werden. Denn, obwohl GOtt einen Schluß gemacht hat zu verderben, so hat Er dennoch allezeit **den Anfang der Busse und Besserung** mit hinan gethan, woferne dasselbe mit einem ernsten Gebethe erfolget,
Ps. 79, 8. wie David zu GOtt betet: **Gedencke nicht unserer vorigen Missethat, erbarme dich unser bald, denn wir sind fast dünne worden.** Darum hat auch GOtt allhier die Straffe auffgehalten, und verzogen, daß Er nicht mehr so hefftig, wie Er im Anfange gedräuet hatte, darmit zuschlüge, sondern sie linderte, und hinweg nahm. Denn GOtt ist es freylich etwas leichtes, dem Feuer zu wehren, und dasselbige wieder zu löschen, darum sprach Er: **Es soll auch nicht geschehen**, das ist: Es soll das Feuer nicht weiter gehen, es soll nicht geschehen, was ich gedrohet habe, die ausgebrochene Zorn-Gluth soll nicht weiter um sich greiffen, und dem Reiche Israel **das Garaus** machen, Israel soll nicht gantz verwüstet werden. O fröliche *Stimme, wenn GOtt also redet*: **Es soll nicht geschehen**, denn alsdenn hat das Unglück ein Ende! Heisset dieß nun nicht recht, wie GOtt bey dem Propheten Jeremia saget:
Jer. 18, 7. 8. **Plötzlich rede ich wieder ein Volck und Königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen, und verderben wolle; Wo sichs aber bekehret von seiner Boßheit, darwider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun.** Und mit diesem ängstlichen, demüthigen, und glaubigen Gebethe sucht er, wie auch Ihr, in JEsu geliebteste Seelen, das von dem HErrn zur Rache geruffene Feuer zu dämpffen und zu löschen, denn wir wusten in der Angst und Noth, die uns in Sieglitz betroffen, nichts anders zu thun, als ängstlich zu seufftzen: **Ach HErr HErr! laß abe.** Laß ab von deinem Zorn, nach welchem dieses Feuer bey uns ist angegangen. Ach! zähme doch die wütenden Flammen, daß dieselbigen nicht weiter um sich greiffen, setze ihnen Gräntzen, und laß uns nicht gantz und gar, in deinem Zorne, ein Rauch werden. Ach! vergieb uns alle unsere Sünde, wormit wir dieses Feuer verdienet haben. **Sey uns gnädig, o HErre GOtt! Sey uns gnädig in aller, auch in dieser Noth. Zeige uns deine Barmhertzig-**

hertzigkeit, wie unsere Hoffnung zu dir stehet. Unser armes Gebeth wurde auch in so weit von dem gnädigen und barmhertzigen GOtt erhöret, daß es Ihm balde reuete, und sprach: Es soll nicht geschehen, daß ich vor diesesmahl Sieglitz gar verderben will. Daher wehrete Er dem Winde, daß er die Flamme nicht vermehren durffte, und es nur bey drey Häusern bliebe. Da hiesse es: Das Feuer ist gestillet! Derjenige HErr, der dem tobenden Meere gebeut: Biß hieher solst du kommen, und nicht weiter: Hier sollen sich legen deine stoltzen Wellen, der hat auch denen Feuer-Flammen geboten, daß sie nicht weiter haben kommen sollen. Welches wir billig mit hertzlichen und demüthigen Dancke zu erkennen haben, auch den gütigen GOTT ferner hertzlich zu bitten, daß Er uns vor dem verzehrenden Feuer in Gnaden behüten und bewahren wolle. Ach HErr HErr! laß abe, soll es immer heissen, ach! laß ab von deinem Grimm, ach! verschone unser gnädiglich, ach! laß uns kein Feuer, so da auffgegangen ist in deinem Zorne, in Sieglitz mehr betrüben und erschrecken. Ach! hat ja unsere Sünde, dich entzündet, ach! lösch ab, o du barmhertziger GOtt! in dem Lamme, nehmlich in unserm theuresten Heylande, unserm treuen Mittler und Fürsprecher, deines Grimmes Flamme. Mit diesem innbrünstigen Gebethe können wir das Feuer, dem der HErr geruffen, wieder löschen, und gleichsam versprechen. Damit aber der gnädige GOtt dergleichen Feuer von uns in Gnaden in Zukunfft möge abwenden, so lasset doch uns dieses dienen;

Hiob 38, 11.

I.) Zu einer Auffmunterung zur wahren Busse. (I.)

USUS.

Gleichwie wir beydes bey diesem Feuer haben wahrgenommen, so wohl GOttes Zorn, als auch seine Gnade, so sollen wir uns auch beydes zur wahren Busse leiten lassen. Es mag wohl hier heissen: Schaue die Güte, und den Ernst GOttes. Die Güte GOttes sehen wir, da Er mitten in seinem Zorne eingedenck gewesen seiner Gnade, und alsbald den Wind geboten, wie dort JEsus den Wind bedräuete, und ihn also heissen stille seyn, daß das Feuer nicht mehr Schaden thun könne. Da ruffet uns nun Paulus zu: Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Denn Ernst GOttes erblicken wir auch hierbey, wenn wir das verzehrende Feuer ansehen, welches GOtt in seinem Zorne ohne Zweiffel angezündet. Ach! Feuers-Brünste sollen wir als rechte Buß-Prediger ansehen. Wenn die *Verbal*-Buß-Predigten nicht

Rom. II, 22.

Matth. 8, 26.

Rom. 2, 4.

helffen wollen/ so schicket GOtt diese *Real*-Buß-Prediger, daß die bösen
Jes. I, 4. 5. Menschen/ die den HErrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, zurück weichen, und des Abweichens nur desto mehr machen, sollen erwecket werden/ von ihren Sünden abzustehen/ und sich zu dem HErrn zu bekehren. Ach wolte GOTT/ daß doch alle Sünder/ so GOtt durch das Feuer züchtiget/ dieses thäten! Die Feuer-Straffe ist eine erschreckliche Straffe, denn sie ist ein erschreckliches Gerichte GOttes, so über die Unbußfertigen ergehet/ daher auch iedermann erschricket/ und erzittert über dem Feuer/ so viele Oerter einäschert/ und gäntzlich ruiniret/ sie ist eine peinliche Straffe, denn die grösten Missethaten werden nach dem Befehl GOttes/ wegen ihrer greulichen und abscheulichen Boßheit/ von der weltlichen Obrigkeit/ mit Feuer bestraffet/ sie ist auch eine höllische Straffe, denn der HErr JEsus wird dermahleinst zu denen Gottlosen sagen: Gehet hin
Matth. 25, 41. von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Aber/ es ist ach leider! schmertzlich zu beklagen/ ja wohl gar mit bittern Thränen zu beweinen/ daß viele Sünder/ die GOtt mit dem Feuer hart gezüchtiget/ und ihnenn alle ihr Vermögen dadurch genommen/ dennoch nicht wollen bändig und demüthig werden/ wie die Erfahrung leider! bezeuget. Denn viele bleiben bey ihrem bösen Hertzen/ und *wollen durchaus nicht anders*/ oder frömmer werden. Ja/ manche versündigen sich noch darzu gar sehr/ wenn sie ihre treuen Prediger/ die sie aus GOttes Wort/ nach ihrem Amte/ und in hertzlicher Liebe und Aufrichtigkeit/ beweglich zur Busse ermuntern/ verspotten/ verlästern/ und/ o greuliche Boßheit!
Rom. 2. 5. sie durchzuziehen suchen, und also nach ihrem verstockten und unbußfertigen Hertzen sich selbsten noch mehr den Zorn GOttes häuffen, auff den Tag des Zornes, und der Offenbahrung des gerechten Gerichtes GOttes. Ach GOTT! bekehre doch solche Hertzen/
Jer. 23, 29. ach! hilff/ daß dein Wort, welches ist wie ein Feuer, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeisset, sie einmahl erweichen/ und zur Erkenntnis ihrer Sünden/ und zur Reue über dieselbige/ bringen möge! Ach! ihr liebsten Seelen, lasset euch doch alle miteinander dieses Feuer bewegen/ euch zu GOtt zu bekehren/ denn GOtt ruffet euch durch dieses Feuer alle zur Busse. Er hat solches Feuer über etliche Häuser ergehen lassen/ und zeiget uns darmit/ daß Er gar balde über alle unsere Häuser solches Feuer schicken könne/ wenn wir uns nicht bessern wolten. GOtt straffet zuweilen etliche/ damit Er die andern dadurch

zur

zur Busse locke / gleich wie ein Vater sein Kind züchtiget / und zu denen andern / welche zusehen / saget: Wenn ihr euch nicht bessert / so will ich eben also mit euch umgehen. Daher auch Cyprianus spricht: *Plectuntur quidam, ut cæteri corrigantur*; das ist: **Es werden etliche gestraffet, daß die andern gebessert werden.** Und unser Heyland redet uns alle beweglich also an: **So ihr euch nicht bessert, so werdet ihr alle auch also umkommen.** Luc. 13, 3. 5. Ach! lasset uns doch alle vor GOtt hertzlich demüthigen / und eine Reue haben wegen unserer Sünden / damit GOtt auch Reue habe / wegen unserer Straffe. Lasset uns zu GOTT demüthig seufftzen: **Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottloß gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.** Dan. 9, 5. & 9. **Dein aber, HErr unser GOtt, ist die Barmhertzigkeit und Vergebung.** Drum sey Pf. 51, 3. **uns gnädig, o GOtt! nach deiner Güte, und tilge unsere Sünde, nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Lasset uns auch dieses dienen:

II.) Zur Verschmähung alles Irrdischen / und Zeitlichen auf dieser Welt / und zum Verlangen nach dem Himmlischen. (II.)

Denn das Feuer lehret uns deutlich genug / daß alle leibliche und irrdische Güter eitel, nichtig, und vergänglich sind. Ach! wie balde kan doch das Feuer solche verzehren und hinweg nehmen. Daher wir gar wohl singen:

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kan Gluth und Fluth entstehen,
Dadurch, eh wirs uns versehen,
Alles muß zu Trümmern gehen.

Und dennoch sind viele Menschen in der Welt so thöricht und unbesonnen / daß sie leibliche und irrdische Güter so sorgfältig und hitzig suchen / nicht anders / als wenn sie die höchste Glückseligkeit darinnen fänden. Da suchet / und läst mancher keine Gelegenheit vorbey / Reichthum und Ehre zu erlangen / hält fleißig und genaue Hauß / lebet kärglich und sparsam / und lässet sich keine Mühe verdriessen / nach Gütern und Vermögen zu streben. Da dencket mancher geitziger Nabal nur darauff / wie er seine Kammern möge füllen / daß kein Mangel darinnen sey. Alleine / solche Irrdisch-Gesinnete handeln närrisch und unbe-

sonnen / wenn sie die zeitlichen und irrdischen Güter so hitzig suchen / denn sie sind denen albernen Knaben gleich / welche nach den bunten Sommer-Vögeln begierig lauffen / daß sie dieselbigen mögen fangen, allein, wenn sie dieselbigen gefangen haben / ein schlechtes Vergnügen finden. Wer demnach als ein kluger Christe will handeln / der muß das Irrdische bey Zeiten verschmähen lernen / und so hefftig und hitzig nicht nach demselbigen strehen und trachten / daß er die geistlichen und himmlischen Güter darbey hintan setzen wolte. Denn ein glaubiger Christe soll im-
1. Tim. 6, 17. mer gedencken, daß Reichthum und andere Güter / ungewiß, und vergänglich sind / und dahin fahren / wie ein Schatten / und daß man das Hertze nicht dörffe daran hängen / oder sein Vertrauen darauff setzen /
Ps. 62, 11. wie David uns davor warnet: **Käme euch Reichthum zu, so hänget das Hertz nicht daran.** Denn / wenn ein Feuer unsere Güter hinweg nimmet / so nimmet es zugleich unser Hertz mit hinweg / wenn wir solches haben daran gehänget / und da ist denn auch unser Vertrauen dahin. Darum ist es am besten / wenn wir die geistlichen und himmlischen Güter suchen / und dieselbigen den leiblichen und irrdischen weit vorziehen / denn die himmlischen Güter sind solche Güter / welche die Welt nicht geben kan; welche die Seele vollkommen vergnügen / und dem Menschen ewig glückseelig machen können; welche auch nicht eitel und vergänglich / wie die leiblichen und irrdischen Güter sind / sondern beständig, und dauerhafftig, denn es kan sie kein Feuer verzehren /
Matth. 6, 20. kein Dieb stehlen, und keine Motten noch Rost fressen. Sie setzen den Menschen in die immerwährende / höchste, und vollkommenste Glückseeligkeit, welche von keinem Ende weiß / keinen Absatz / und keinen Zusatz leidet. Dahero JEsus uns gar wohl solche zu suchen an-
Matth. 6, 33. befiehlet: **Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit.** Und Paulus vermahnet uns auch hierzu: Seyd
Col. 3, 1. 2. **ihr nun mit Christo aufferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes; Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auff Erden ist.** Endlich lasset uns auch dieses noch dienen:

(III.) ### III.) Zu einem Troste für die armen Abgebrandten.

Ihr betrübten und geliebten Seelen aber / die ihr durch den Brand das Eurige verlohren habt, gedencket hierbey an euren GOtt, der solches Unglück über euch verhänget hat / aus heiligen Ursachen / und ergebet euch in Christlicher Gelassenheit seinem heiligen Willen. Seyd

getrost

getrost und gutes Muthes bey eurem Verlust, und ertraget den Raub eurer Güter geduldig, und saget mit dem abgebrannten Hiob: Der HErr hat es gegeben, der HErr hat es genommen, der Nahme des HErrn sey gelobet. Versündiget euch ja nicht, durch ungeduldiges Murren wider GOtt, sondern gedencket, daß euch dieses Unglück auch müsse zum Besten dienen, denn GOTT suchet darmit eure Busse, Er setzet euer Vertrauen und Hoffnung auff Ihn, und eure Geduld dadurch auff die Probe. Denn, gleich wie das Gold durch das Feuer probieret wird; also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Er prüffet euch, ob ihr auch in Mangel und Dürfftigkeit, Ihm, als euren GOtt und Vater, beständig anhangen wollet, und Ihm in Vertrauen auff Ihn, treu seyn. Drum werffet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Vertraue du GOtt, (sagt Sirach,) und bleibe in deinem Beruff, denn es ist dem HErren gar leichte, einen Armen, (wieder) reich zu machen. GOtt seegnet den frommen ihre Güter, und wenn die Zeit kommet, gedeyhen sie balde. GOtt der HErr wird euch nicht verlassen, denn Er giebet euch selber diese theure Verheissung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. GOtt der HErr hat auch tausend Mittel in Händen, euch das Verlohrne wieder zu bescheren, wie auch Hiobs *Exempel* zum deutlichen Beyspiel dienen kan, welchem GOtt alles gedoppelt wieder gegeben. Dieser reiche Seegens-GOtt lebet noch, und kan euch durch gütige und wohlthätige Leute, die Er bald erwecken kan, viel Gutes erzeigen, daß ihr keinen Mangel leiden dürffet, sondern in der That erfahret, daß GOtt der HErr an euch gedacht, sich eurer treulich angenommen, und euch väterlich versorget.

Hiob 1, 21.
Sir. 2, 5.
Hebr. 10, 35.
Sir. 2, 21. 22. & 23.
Hebr. 13, 5.
Hiob 42, 10.

Gebet.

Du aber, o du gnädiger, und barmhertziger GOtt! der du zwar nach deiner Gerechtigkeit, dieses Feuer über unser Sieglitz verhänget, aber solches nach deiner Barmhertzigkeit, balde widerum gelöschet hast, laß ferner deine Gnade über uns walten, und behüte und beschütze uns gnädiglich und mächtiglich hinführo vor einem solchen verzehrenden und alles verderbenden Feuer. Ach hilff, daß uns das grosse Feuer-Schrecken alle möge zur wahren Busse erwecken, und daß wir von Stund an allen denjenigen Sünden, womit wir dich bißhero beleidiget und erzürnet haben, mögen von Hertzen feind werden, und

gäntzlich

gäntzlich gute Nacht geben / und dich also lernen fürchten / daß wir
Tob. 4, 6. unser Lebenlang dich für Augen haben / und im Hertzen / und hüten uns / daß wir in keine Sünde willigen / und niemahls wider dein Gebot thun. Ach! hilff / daß wir / so offte wir die Brandstätte ansehen / gedencken: Ach! wie balde kanst du / o du grosser GOtt! uns / und das Unserige / verderben / wenn dein Zorn über uns ergrim-
Mat. 23, 38. met ist! wie balde kan unser Hauß wüste gelassen werden! wie
Mat. 24, 15. balde kanst du einen Greuel der Verwüstung uns sehen lassen / wenn du mit deiner Gnade von uns weichest / um unserer Sünden willen! Ach! laß unser armes Sieglitz nicht mehr also verwüstet werden! Ach! breite deine Gnaden-Flügel aus / über unsern gnädigsten Durchlauchtigsten Landes-Vater! Laß Dero Hoch-Fürstlichen Thron zum Seegen gesetzet seyn ewiglich / und erfreue Ihn mit Freuden deines Antlitzes / gib Ihme ein glückseeliges Regiment / und ein langes Leben. Bewahre Dero gantzes Fürstenthum / und alle Oerter in demselbigen / nicht alleine vor dem verderblichen Kriegs-Feuer / sondern auch vor gefährlichen Feuers-Brünsten. Ach! lagere dich mit dem Schutz deiner heiligen Engel auch um das liebe GOttes-Hauß allhier / sey /
Zach. 2, 5. nach deiner lieblichen Verheissung / eine feurige Mauer um dasselbige her / bleibe drinnen / und erzeige dich herrlich drinnen mit der reinen Lehre deines heiligen Wortes / und wende alle Feuers-Gefahr von demselbigen / wie auch von Pfarre und Schule / in allen Gnaden ab / daß kein Feuer mehr in Sieglitz auffgehe / und kein Hauß mehr in demselbigen durch das Feuer verderbet werde. Solches verleihe uns um JEsu Christi / deines lieben Sohnes / und unsers Heylandes willen! Amen!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id376496320/26 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

H. Sax H 645

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376496320/27
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id376496320/28
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG